



**Gepredigte Religions-Histori/ das ist/ Jesus Christus und
Seine Kirchen offenbahrlich dargezeigt Von Urbegin der
Welt an biß an das Ende der Zeiten**

Ehedessen auf öffentlicher Cantzel dem Volck geprediget/ Nun aber nach
aufgelößtem oratorischem Faden/ zu bequemerem Gebrauch/ vor
jedermänniglich in diese Les-Form gestellet

in sich begreifende die Religions-Histori von Adam biß auf Christum

Hieber, Gelasius

Augsburg, 1726

VD18 80480381

Achtzehende Red-Verfassung: Von dem Zustand der Kirchen Gottes von
abraham an biß ui Außziehung der Kinder Jsrael aus Egypten/ welcher
gestalten Christus in selber vorgestellt worden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72727)



Achtzehende Red - Verfassung

Von dem Zustand der Kirchen Gottes von Abraham an bis zu Außziehung der Kinder Israel aus Egypten/ welcher gestalten Christus in selber vorgestellt worden.

Über die Wort Gen. XVII. 5.

Nec ultra vocabitur nomen tuum Abram, sed appellaberis Abraham, quia Patrem multorum gentium constitui te.

Hinfüran sollest du nicht mehr Abram / sondern Abraham heißen / diereil ich dich zu einem Vatter vieler Völcker machen werde.

Ghat die allwaltend- und allerweisseste Vorsichtigkeit Gottes ihr hohes Vorhaben mit Christo und seiner Kirchen vor disen Periodum oder Zeit-Lauff auf eine so kurz- als verwunderliche Weiß zuverstehen gegeben / wann selbe sich gegen Abraham im hundertsten Jahr seines Alters solcher gestalten hat vernehmen lassen/ sprechende: hinfüran sollest du nicht mehr Abram / sondern Abraham heißen / diereil ich dich zum Vatter vieler Völcker machen werde. Weil dann die Absicht Gottes mit Abraham hauptsächlich dahin abgieng / um in selbem eines theils die Stamm-Väter Christi / in einer ordentlichen Reihe/ bis zu seiner wirklichen Ankunft fortzupflanzen; andern theils aber die Kirchen Gottes mittelst dessen übrigen Kindern zu erweitern und auszubreiten: als verrichtete dann GOTT beydes mit- und in einem einzigen Buchstaben/ nemlich mit dem Hebräischen Buchstaben He, den Gott diesem Patriarchen in seinen Nahmen gesetzt/sprechende: hinfüran sollest du nicht mehr Abram / sondern Abraham heißen: womit dann sowohl Christus als seine Kirchen wurde vorbedeutet; Christus zwar / weilen der Buchstaben He einer ware aus dem unaussprechlichen Nahmen Gottes / also bedeutet er daß das ewige Wort in seinen Stammen/ wie dieser Göttliche Buchstaben in seinen Nahmen wurde eingimpffet werden: die Kirchen Gottes aber wurde mit diesem Buchstaben angezeigt / weil dieser Buchstaben den Nahmen Abraham so viel heißen machte/ als einen Vatter vieler Völcker / gleich dann Gott selbst solches erklärte/ sprechende: hinfüran solt du nicht mehr

Abram sondern Abraham heißen / weil ich dich zum Vatter vieler Völcker habe ausgestellt / dann das Hebräische Wort Ab einen Vatter / Ram hoch und Samon eine Menge/ in dem Nahmen Abraham angezeigt. Dieses nun also vorausgesetzt / wollen wir vernehmen / wie Gott jetztverordnete Absichten in gegenwärtigem Periodo oder Zeitlauff von Abraham an bis auf Moysen habe in das Werck gesetzt.

Ist demnach zu wissen / daß dieser Patriarch Abraham in gerader Linie abgeseßten von jenen Stamm-Vätern Christi/ deren vom Heil. Evangelisten Luca von Adam an zurechnen bis zu ihm / zwanzig an der Zahl verzeichnet werden/ und weder vor- oder nach der Sündfluth von den Gottlosen jesmahlen weder im Glauben noch guten Sitten verkehret worden/ sondern wie sie die erste und älteste Welt- Sprach erhalten in ihrer Familie / also auch bey der ersten Religion, Glauben und Kirchen Gottes unterbrochen verblieben seyn / gleich als wir in vorgehender Red-Verfassung aus Heil. Schrift probieret / und der Heil. Augustinus solches auch ausdrücklich lehret / ja über das noch aus dem abzunehmen / weil der grosse Patriarch Sem/ Erstgebohrner Sohn des Noë, welcher bey Gott und den Menschen / besag der Heil. Schrift / so grosses Lob hatte / mit allen diesen Stamm-Vätern nach der Sündfluth bis auf den Isaac / ja mit diesem selbst noch 50. Jahr gelebet / welcher dann jetztbesagte seine von Gott erkiesene Enckel mit seiner Auctorität / Ansehen/ Lehr / Leben / Tugend / und Exempel verhoffend bey der Anbettung des wahren und einigen Gottes und seiner Kirchen erhalten wird haben / oder aber wer solle oder kan ihm / ohne widrigen Grund zuhaben / was anders

S. Aug. l. XVI. de civ. vit. c. 12.

anders lassen einfallen? zumahlen die Erhaltung der wahren Religion die Haupt-Ursach ware / warum Gott den Abraham aus seinem Vaterland / auch mit hinterlassung seiner liegenden Güter herausgeruffen / dann weil er an diesem Orth / wo die Stadt Ur in Chaldea war / heutiges Tags Orcho oder Orchoe genennet / die Abgötterey dergestalt in dem Schwung gieng / daß sie dem Abraham und seinen Vatter in ihren Religionen: Übungen allerhand Verdruß und Ueberrang anthaten / auch seine Befreundete selbstentweder wandelten / oder schon würcklich abgefallen / mithin auch zu beschützen / daß wenigstens seine Kinder oder Kindes-Kinder in diesen Greuel auch dürfften hingetricffen werden / als ruffte ihn Gott aus besondern Gnaden heraus aus diesem Göthen-Land / und sprach zu ihm: Gehe heraus von diesem Orth / wie auch von deiner Freundschaft / und dem Hauß deines Vatters / und ziehe in jenes Land / so ich dir zeigen werde. Diesem wichtigen Befehl gehorchete Abraham ohne einige Widerrede / nahm ohne Verzögerung seinen alten Vatter / wie auch seine ganze Familie mit sich / und zog aus der Stadt Ur, oder Orchoe in Chaldea, nach Haran / Lateinisch Charra genennet / jenseits des Euphrats in Mesopotamien gelegen / allwo er das erstemahl sich niedergelassen / entweder weil der Befehl Gottes das zumahlen nicht weiter sich erstrecket / oder weil sein alter Vatter Thare nicht ferner mehr fortzubringen / wenigstens ist die gemeinere Meynung / daß er / der Thare, eben dieses Jahr noch allhier zu Charan oder Haran gestorben seye / nachdem er sein Leben auf 205. Jahr hinaus gebracht / welches geschehen im Jahr nach Erschaffung der Welt 2083. nach der Sündfluth 427. da Abraham das 75. Jahr seines Alters albereit reichet hatte.

Gen. XII. 1.

Gen. XI. 31.

S. Aug. L. XVI. de civ. c. 16. Gen. XII. 1. Act. VII. 5.

Genes. XIV. 24.

Gen. XII. 6.

Eben dieses Jahr / und an diesem Orth geschähe die zweyte Berufung Abrahams / von dar aus weiter in das Land Canaan fortzuziehen / deme zu folg er auch dorthin abgereiset / und seine Wohnstatt zu nächst der uralten Stadt Hebron / in dem beruffenen Thal Mambre aufgeschlagen / also genennet von seinem Eigenthums-Herrn einem Amorzer / der mit Abraham wider die funff König aus Orient zu Feld gezogen. In diesem Thal nun haben sich wohl die größte Geheimnissen mit Abraham zugetragen / westwegen es auch das convallis illustris, das berühmte Thal genennet worden. Gleichwie aber unser Vorhaben nicht ist / ein Welt- oder Kirchen-Chronic aufzuführen / sondern allein Jesum Christum und seine Kirch / unter den Ruinen des zusammen gesunkenen Alterthums aufzusuchen / also sollen und wollen wir nichts anders vorbringen / als was zu dieser Absicht sonderbar behr- und dienlich seyn mag. Ist dem-

nach zu wissen / daß innerhalb der hundert Jahren / während deren Abraham das Land Canaan / Creuz weiß und überzwerch durchwandert / (wie dann die Reisen seiner Pilgerschaft in allem 449. Meilen ausmachen) er in solcher Zeit vier hauptsächlichste Verheissungen von Gott erhalten. Die erste war / daß Gott das ganze Land Canaan / so nachmahls das gelobte Land genennet wurde / ihm und seiner Nachkömmlingschaft geschencket hatte / also sprechende: Leva oculos tuos, & vide à loco in quo nunc es, ad aquilonem & meridiem & orientem & occidentem, omnem terram, quam conspicis, tibi dabo & semini tuo usque in sempiternum, hebe deine Augen auf / und schau herum von dem Orth an / wo du siehest / nach Mitternacht und Mittag / nach Aufgang und nach Niedergang / was du nun immer siehest / das will ich auf ewig geben dir und deiner Nachkömmlingschaft. Gleich dann Gott dieses auch zuvor / und darnach schon versprochen und bekräftiget hatte / Gen. XII. 7, XV. 18. XXVI. 4. wie auch Deut. XXXIV. 4.

Gen. XIII. 17.

Gen. XII. 7, XV. 18. XXVI. 4.

Gen. XII. 2.

Die zweyte Verheissung / so Gott dem Abraham gab / ist begriffen in den gleichfolgenden Worten: Faciamque semen tuum, sicut pulverem terrae, si quis hominum potest numerare pulverem terrae, semen quoque tuum numerare poterit, so will ich auch deinen Saamen / das ist / deine Kinder und Kindes-Kinder vermehren / wie den Staub der Erden: Wer nun den Staub oder Sandkörnlein der Erden zehlen können / der wird auch deine Nachkömmlingschaft mögen in eine Zahl bringen; welches er aber mahlen auch zuvor schon verheissen Gen. XII. 2. und noch viel herrlicher Gen. XXII. 17. wo er auch die Sterne des Himmels hinzusetzt / sprechende: Multiplicabo semen tuum sicut stel. as caeli, ich will dein Saamen vermehren wie die Sterne des Himmels / welches ingleichen zuvor schon Gen. XV. 5. versprochen worden / wie solches auch ferner der Ecclesiasticus an- und ausführhet XLIV. 20.

Gen. XVI. 10.

Gen. XVII. 4.

Die Dritte Verheissung Gottes gieng an die eigene Person des Abrahams / wann er ihn versprochen / daß er ein Vater seyn würde / nicht nur eines Geschlechts oder Abstammens / das ist / der so genandten Israeliten und Juden / sondern auch noch vieler andern Völkerschafften: Dixitque ei Deus, sagt der Text / Gott sprach zu ihm: Ego sum, & pactum meum tecum, ich bins / und mein Pact solle mit dir seyn: Erisque pater multarum gentium, und du wirst ein Vatter seyn vieler Völker. Und gleich darauf widerum: Quia patrem multarum gentium constitui te, ich habe dich bestellet zu einem Vatter vieler Völker: faciamque te crescere vehementer



tissime, & ponam te in gentibus, Regesque ex te egredientur, und ich will dich über die massen wachsen machen/ auch dich zum Haupt der Völker setzen/ und sollen Könige aus dir entsprossen/ welches sich nicht nur dem leiblichen Verstand nach/ auf allen Seiten wahr gemacht / sondern auch und hauptsächlich nach dem geistlichen / wann er nach Lehr des H. Pauli zum Vatter gesamter Glaubigen / so wohl deren aus dem Heyden als Judenthum worden ist.

Rom. IV,
17.

Die Vierde und allerherrlichste Verheissung war / daß Christus unser übergebenedeyteste Gott und alles / aus seinem / das ist / des Abrahams Nahmen / Saamen und Stammen sein Fleisch und Blut würde annehmen / und in diesem alle Völker der gangen Welt segnen und selig machen. Diese Gnaden-volle Verheissung / damit sie desto feyrllicher wäre / beschwure GOTT selbst mit einem körperlichen Eyd: per memetipsum juravi, dicit Dominus, ich habe durch mich selbst geschworen / sprichs der Herr / quia benedicentur in semine tuo omnes gentes terræ, daß in deinem Saamen gesegnet sollen werden alle Völker: unter welchem verheissenen Saamen die ganze glaubige Welt / von Adam an bis diese Stund niemand was anders verstanden hat als Christum / wie solches schon zuvor oben in der dreyzehenden Red. Verfassung erwiesen worden. Warum aber hier Gott geschworen / erkläret der Heil. Augustinus mit solcherley Worten: quid est Dei veri, veracisque juratio, nisi promissi confirmatio & infidelium quædam increpatio, was ist dieser Eydschwur Gottes / als eine Bestätigung der Verheissung / und eine Bestrafung der Unglaubigen / daß sie auch dem Eydschwur Gottes nicht wollen Beyfall geben. Nun aber was unter dem benedicieren oder segnen verstanden werde / wann Gott sagt: daß in Christo alle Völker benedicirt oder gesegnet sollen werden / hat der Fürsten-Apostel Petrus in seiner ersten Predig / so er zu den Juden / bey Gelegenheit des auf die Füß gerichteten Lahmen gehalten / gar herrlich erkläret / sprechende: Vos estis filii Prophetarum, & Testamenti, quod disposuit Deus ad patres nostros dicens ad Abraham: & in Semine tuo benedicentur omnes Familæ terræ, ihr seyd die Kinder der Propheten und Patriarchen / ja die erste Erben desjenigen Bundes / so GOTT mit unsern Vätern aufgerichtet / wann er zum Abraham hat gesprochen: in deinem Saamen werden gesegnet werden alle Geschlechter der Erden; darauf fährt der Heil. Apostel fort / und sagt weiter: Vobis primùm suscitans filium suum, misit eum benedicientem vobis, ut converterat se unusquisque à nequitia sua, euch

Gen. XXII,
16.

c. cit. v. 18.

S. Aug. L.
XVI. de ci-
vit. Dei. c.
32.

AA. III. 26.

AA. III. 27.

dann forderist / zum Heyl / hat GOTT seinen Sohn erwecket / und zu euch gesendet / daß er euch segnen solle / daß sich ein jeder bekehren solle von seiner Bosheit / dann das ist aller Frucht / sagt der Prophet / auf daß die Sünd werde hingenommen / uto est omnis fructus ut auferatur peccatum. Isa. XXVII. 9.

Alle diese Verheissungen nun / ausgenommen / was seine eigene Verohn betroffen / vermachte Abraham seinem Sohn dem Isaac / gleichwie ihm auch anbefohlen wurde / krafft jener Worten: In Isaac vocabitur tibi Semen, aus Isaac / und nicht aus andern deinen Söhnen / wird der gebenedeyte Saamen / Christus / geböhren werden; welchen Väterlich hohen und Heil. Erb-segen GOTT auch dem Isaac aufs feyrlichste bekräftiget / wann er zu Geraris jetzt gelobtem Isaac folgende Verheissung gethan hat: Tibi & Semini tuo dabo univertas regiones has, complems juramentum, quod sponendi Abraham patri tuo, multiplicabo Semen tuum sicut stellas cæli, daboque posteris tuis univertas regiones has, & benedicentur in Semine tuo omnes gentes, dir und deinem Saamen sollen alle diese Landschaften zufallen / das mit der Eydschwur erfüllt werde / den ich deinem Vatter Abraham gethan hab / so will ich auch deinen Saamen vermehren / wie die Sterne am Firmament / und deinen Nachkömmlingen diß ganze Land geben / und sollen in deinem Saamen gesegnet werden alle Völker etc. in welchen Worten der aufinercksame Leser / wann er will acht haben / alle drey obbesagte Verheissungen / so Gott dem Abraham innerhalb der hundert Jahren / die er in Canaan herum gepilgert / in Ansehung seiner Nachkömmlingschaft gethan hat / in formlichen Worten erblicken wird / womit dann auch Isaac zum obristen Kirchen-Haupt dasiger Kirchen aufs allerfeyrlichste erkläret worden.

Isa. XXVII.
9.

Rom. IX. 7.

Genes.
XXVI. 34.

Ein gleiches begab sich auch mit Jacob / dann nachdem ihm sein Vatter Isaac / wie wohl er der minder geböhrene / das Recht der Erst-Geburt / und mithin auch alle vorgedachte Verheissungen aus einer verwunderlichen Schickung Gottes / Erb-Recht eingeräumt / bekräftigte Gott ihm solches zu Luza in einer sehr herrlichen Erscheinung / also sprechende: Ego sum Dominus DEUS Abraham, & Isaac Patris tui, terram in qua dormis tibi dabo, & Semini tuo, eritque Semen tuum, quasi pulvis terræ, dilataberis ad occidentem & orientem, & septentrionem & meridiem, & benedicentur in te, & in Semine tuo cunctæ tribus terræ, ich bin Gott Abrahams / und deines Vatters Isaac / das Land wo du schlafst / will ich dir geben / und deinen Saamen vermehren wie den Staub der

Gen.
XXVII. 29.

Gen.
XXVIII. 13.

der Erden / du wirst dich ausstrecken nach Sonnen Aufst und Niedergang / nach Mitternacht und Mittag / und in dir und deinem Saamen sollen gesegnet werden alle Zunftten der Erden. Also der geneigte Leser abermahl ersuchen kan / wie untherr sagte dreyfache Verheissungen Gottes / von denen wir oben das mehrere erwehnet haben / von Gott allhier zum drittenmahl widerholet worden.

1. Paralip. V. 1.

Gen. XLIX. 8.

1. Paralip. V. 2.

Gen. XLIX. 24.

Gen. XLVIII. 19.

3. Aug. L. XVI. de ci. vit. c. 42.

Von Jacob als drittem Oberhaupt der Kirchen Gottes / dieses periodi, oder Zeitlauffs / wurde diese dreyfache Verheissung Gottes nicht mehr / wie bisshero / auf einen Erben fortgepflanzt / sondern verschiedentlich abgetheilet. Ruben der Erstgeborene der Kinder Jacobs / welcher hierzu den größten Zuspruch hatte / gieng gänglich leer aus / von wegen verübter Blutschande / die ihne des Vortheils der Erstgeburt verlustig machte; der zweyte und dritte geborne / das ist Simeon und Levi wurden ingleichen ausgeschlossen wegen des Todtschlags der Schemither / welche Unthat dem Jacob jederzeit ein Greuel gewesen / wie er sie dann noch versuchte an seinem End. Also dann wurde die verfallene Erstgeburt dem Joseph zugeleget / und zwar erklichen / in so viel selbe besagte die zweyfache Erbportion, so dem Erstgeborenen zukame / wie dann solche auch dem Joseph in seinen zwey Söhnen dem Ephraim und Manasse, welche zwey Zunftten in Israel ausmachten / würcklich zutheil wurde. Aus den Worten Jacobs / so er vor seinem End / bey dem Segen Josephs ausgesprochen / ist genugsam abzunehmen / daß er ihne / den Joseph / vor seine Person / zugleich auch vor das weltlich und geistliche Oberhaupt an statt seiner über gesamte zwölff Zunftten bestellet habe / aller massen er ihne den Hirten und Erckereis in Israel nennet: Inde egredus est Pastor, Lapis Isael, sprach Jacob von und zu ihme redende. Gleichwie aber Joseph mit Regierung des Königreichs Egypten die Hand voll Arbeit hatte / auch sich eben deswegen in dem Land Gessen / wo sammelliche Israeliten besammet wohneten / nicht konte aufhalten / sondern zu Memphis seine Residenz hatte / also ist es muthmaßlich / daß Joseph die Stadthalterey von diesen beyden Aemptern seinem Sohn Ephraim übertragen habe / um so vielmehr / als Jacob sein Vater diesem Ephraim gegen seinem Bruder Manasse die Primogenitur oder Erstgeburt eingeräumet / und zwar mit einer gar nachdencklichen Ceremoney / nemlich mit Creuchweiß über einander geschlagenen Händen / um hierinnen die besondere benediction Christi des geerregigten vorzuschildern. So lang nun Joseph lebte / giengen die Saden der Israeliten in Egypten ihren Gang / und störete sie niemand weder im geistlich noch weltlichen / allein weil nach dem Todt des Jo-

sephs / der in das Jahr 144. vor dem Ausgang aus Egypten einfiel / eine gewaltige revolution und Veränderung in diesem Königreich vorbey gieng / so geratheten die Israeliten hierdurch in das äußerste Elend. Es fielen nemlich nach dem Todt des Josephs / die Arabier unter ihrem Oberhaupt Salatis in Egypten ein / bemächtigten sich der gewaltigen Königlichen Stadt Memphis, wo Joseph und Ph. 10. ehedessen Hoff gehalten / ansehe aber die ungeheure Stadt Alcar, so fünfmal größer als Paris ist / plünderten dieselbe aus / und legten hinfüran ihre Wohnstatt nach Tanis, bey dem Eingang in Egypten / um also einen sichern Rücken / wie auch benöthigten falls / einen Succurs aus Arabien an der Hand zu haben. Diese Regenten werden von Manetho, dem Egyptischen Scribenten / citiret von Josepho, genennet die Reges Pastores, darum weil sie die Schäffereyen nicht mehr hielten / wie die vorgehende Pharaones, so aus der Memphisischen Dynasty waren / sondern dieselbe selbst trieben / welches dann auch die Ursach / daß sie die Israeliten / zumahl die Männer / und junge starcke Leuth aus nächst gelegener Landschaft Gessen / nach ihrer Residenz Stadt Tanis zogen / um sich derselben als Sclaven zu ihrer Viehzucht zu bedienen. Die meiste Ausleger Heil. Schrift / um willen sie diese Revolution, oder Regierungs-Veränderung nicht beobachtet / können nicht sagen wie / und warum geschrieben stehet / daß Moyses seine Wunder gewürcket auf dem Gefilde und Burgfrid der Stadt Tanis / fecit miracula in Aegypto, in campo Taneos, sintermahlen die Residenz Stadt des Königs Pharaons / unter welchem Joseph Statthalter gewesen / nicht zu Tanis, sondern zu Memphis ware / Memphis aber liegt 61. Meilen von Jerusalem / hingegen Tanis nur 58. Dors zweyte so können sie nicht zeigen / wie die Israeliten bey ihrem Abzug von den Egyptiern ihre Kostbarkeiten entlehnen können / sintermahlen Ramesses die Hauptstadt in Gessen / wo die Israeliten wohneten / von Memphis sehr weit entfernt / dann Ramesses liegt 47. Meilen von Jerusalem / Memphis aber wie gehört 61. Drittens so können sie die Ursach nicht geben / warum der neue König um Joseph / und seine dem Königreich erwiesene große Dienste nichts sollte gewußt haben / sur rex Rex novus qui ignorabat Joseph, in dem solche in Egypten nur allzubekandt waren / ja er Joseph von den Egyptiern selbst als ein Gott unter dem Nahmen Serapis verehret worden. Wann dann nun / nach Lehr des Heil. Augustini, jenes unfehlbarlich falsch ist / was mit der Heil. Schrift nicht über einkommet / oder mit selbiger nicht kan verglichen werden / sollte es auch die ganze Welt sagen; in unfer-

Josephus l. I. contra Appian.

Psalm. LXXVII. 12.

Exod. XI.

Exod. I. 2.

rer unterhabenden History aber / die drey zuvor ersagte Stück / wann wir sie nicht unter die sogenandte Reges Pastores setzen / weder verstanden noch erkläret können werden / also ist dann unsere Auslegung schon um desto bewehrter / als näher und klärer sie mit der Heil. Schrift überein kommet. Nun die Verfolgung der Israeliten in Egypten / unter diesen Königen anlangend / bestunde selbe erstlichen in dem / daß sie von den Egyptiern aus ihrem Ländlein Gelsen / wider das Natur- und

Exod. I. 11. Völcker Recht von der längst verwilligten Hospitalität und Bewürthung zur äussersten Selaverey gezogen / gleich wären sie von ihnen entweder durch Krieg gefangen / oder durch Geld zu ihren Frohn-Diensten

Exod. I. 14. erkauftet worden. Vord zweyte / daß ihnen die allerschwärest- und mühseligste Arbeit in Stein und Kalk tragen zu den Gebäuden aufgebürdet wurde / wie dann die Israeliten / während dieser Dienstbarkeit / die Stadt Phiton und Ramessen, wie auch die Weltbekandte Egyptische Pyramiden erbauen mußten. Drittens daß man ihnen mehr auflegte / als zu verrichten menschlich möglich ware / und dis unter schwerer Leibs Straff / dergestalten / daß wann sie das unmögliche nicht möglich machten / sie bis auf den Todt gezeuget wurden / und wann sie also an der Stelle blieben / ohne Begräbniß verfaulen mußten / ja Philo schreibet / wann einer sich von der Arbeit auszustossender Schwach- oder Leibs-Kranckheit habe entschuldiget / seye ihm eben darum das Leben darauf gestanden.

Exod. I. 16. Viertens / so wurde durch öffentlichen Befehl gebotten / alle neugebohrne Knäblein der Israeliten also gleich ins Wasser zu werffen und zu exträncken / um also das ganze Geschlecht absterbend zu machen. Fünffens wurden die Israeliten mit den allerschweyresten Tribaren beladen / mithin gewaltthätig um das ihrige und in die äufferste Armuth gebracht. Damit nun aber die Israeliten sich nicht lassen einfallen / als wäre diese allerschrecklichste Verfolgung von ungefehr ihnen zugestossen / als hat

Gen. XV. 13. Gott der Allmächtige solche ihrem Stammvatter / dem Abraham / bey einem bekandten Bunds-Opffer / 430. Jahr zuvor schon sowohl mit ausdrücklichen Worten / als verschiedenen Vorstellungen zu verstehen gegeben. Dann was bedeuteten allborten die drey Schlacht-Thier bey dem Opffer / deren ein jedes drey Jahr alt / und mit ten entzwey mußte gehauen werden? als die drey Generationes oder Geschlechter / Caath, Amram und Moyses, unter deren Zeit die Israeliten in Egypten pilgeren / und mit mancherley Trangsaaen würden verfolget werden. Was bedeuten die junge Täublein / die ohnzerttheilet verbleiben mußten? als daß die Israeliten in der vierdezen Generation oder Geschlecht widerum frey

und ohngehindert / wie die Vögelein des Luffts aus Egypten würden auff- und davon fliegen: Die Turtel-Taube aber / das fünffte Opfferstück / schattete vor / ihre mühselige 40 jährige Pilgerschafft durch die Wüsten. Wen bildeten vor die auf das Opffer fliegende Stoss-Vögel / die Abraham abgejaget? als eben die unmenschliche Vorsteher und Tyrannen in Egypten / von welchen die Heil. Schrift selbst sagt: Proposuit eis Magistros operum, ut affigerent eos oneribus, es habe der König Pharaon mit Fleiß den Israeliten solche Vor- und Obersteher aufgesetzt / die fähig waren / sie bis zum Tode zu quälen / wie dann Philo schreibet / daß dieser König die allerunmenschlichste Leuth hierzu bestellet / um diese arme Fremdling nur desto grausamer pressen zu können. Der bey obbesagtem Opffer erscheinende Feuer-Ofen / bedeutete eben diese aller erschrecklichste Verfolgung / wie sie dann zum offtern ein Feuer-Ofen in Heil. Schrift genennet wird: Der Schlaf / so den Abraham bey dem Opffer / nach Sonnen Untergang überfiel / zeigte an / wie Gott nach dem Tode Joseph sich verhalten werde / gleich als ob er schlaffe / und ihrer keine Sorg mehr trage; Die Lampas ignis transiens inter divisiones illas, das ist / jene durch die zertheilte Opffer-thier hindurchgehende feurige Ampel schattete vor / die Göttliche Gerechtigkeit / wie auch die feurige Säulen / welche die Egyptier und Israeliten bey dem rothen Meer wurde von einander scheiden / und jene / nachdem sie samt ihren Kriegs-Wägen unter sich über sich gestürzet / von den überfallenden Meers-Wellen verfauffen / und in den Abgrund werffen; Diese aber / das ist / die Israeliten / mit truckenem und freyen Fuß auf das jenseitige Gestalt ohne den mindesten Verlust oder Schaden hinüber würde setzen / gleich als wir nechstens des mehreren vernehmen werden. Diese Verfolgung hat bey nahest gegen 100. Jahr lang gedauret / wie aus Heil. Schrift / und sonderbar aus dem Leben Moyses nachzurechnen. Obwohlen nun / zeit während dieser Verfolgung / von keinem öffentlichen Gottes-Dienst der Israeliten in Egypten nichts zu finden in Heil. Schrift / und glaublichen auch öffentlich keiner gesehen worden / von wegen ihrer gänglichen Unterdrückung von den Egyptiern / so blieben sie doch einen Weg als den andern bey dem Gott ihrer Vätter Abraham / Isaac und Jacob / beobachteten so viel sie kunten und mochten / ihre Gebräuch und Ceremonien / zumahlen die Beschneidung / krafft welcher sie in Christum nicht minder / als wir durch den Heil. Tauff eingepflancket wurden / wie der Heil. Augustinus erinnert; ja man hat kein Grund noch fundament die Israeliten / während dieser 215. Jahren / die sie zugebracht in Egypten / zu überweisen / daß sie öffentlich

Exod. I. 11.

Deut. IV.
20.
III Reg.
VIII. 51.
Jerem. XL
4. &c.

Gen. XV. 17

Exod. XIV.
20.S. Aug. L.
XVI. de ci-
vit. c. 25.

Zustand der Kirchen/ von Abraham bis auf Moses. 37

Zeich.
XXIII.

lich Abgötterey getrieben. Denn was Ezechiel den Juden vorwirft / daß sie die Egyptische Götzen angebetet / gehört gang zu einer andern Zeit / als diese ist / wie wir an seinem Orth hören werden. Wie nun die rechtglaubige Kirchen Gottes in Egypten / so unterdrucket sie immer ware / dannoch bey und in diesem Volck während dieses P-riodi oder Zeitlauffs / von Abraham bis auff Moses beständig fort gebauet / also blühete auch hiezwischen der Glaube und die Hoffnung auf Christum nicht minder als jenes Oel- Zweiglein zu Zeiten Noë in mitten der Sündfluth. Und zwar erslickhen / wie Abraham und Isaac auf dem Berg Moria, welcher in der That selbst einmeyer ist mit dem Berg Calvaria den Tag Christi / das ist / sein allerheiligstes Blut-Opfer am Stamm des Heil. Kreuzes / und die darbey bewürckte Erlösung des ganzen Menschlichen Geschlechts im Geist gesehen und verstanden haben / solches versichert uns Christus im Heil. Evangelio / und legt es der Heil. Augustinus mit solcherley Worten aus: Quid est Aries in Vepibus pendens, nisi JESUS Christus, antequam immolaretur, spinis Judaicis coronatus? wem stellet jener unter den Dörnern hangende Widder vor / als Jesum Christum / der vor seiner Schlachtung auf dem Altar des Kreuzes von den Juden mit Dörnern vor unsere Sünden gedörnet worden: von der Leiter Jacobs / so diesem Patriarchen im Gesicht ist vorgestellt worden / fragt widerum der Heil. Augustinus: Quid est in scala incumbere, nisi in ligno pendere? was bedeutet es / daß Gott sich ob dieser prophetischen Himmels-Leiter aufsteiget / als daß Christus an dem Holz des Kreuzes hangen: wie sehnlich seufftet dieser Patriarch nach Christus auf seinem Sterb-Bettlein / aufschreyende: Salutare tuum expectabo, Domine! O Herr / nun werde (nemlichen in der Vorhöll) dein Heyl erwarten / welche Wort der Chaldäische Paraphrastes auslegt / daß sie soviel heißen / als wann Jacob gesagt hätte: Expecto redemptionem Christi, filii David, qui venturus est ad accersendum sibi filios Israel, cujus redemptionem desiderat anima mea, ich erwarte die Erlösung Christi / des Sohn Davids / welcher kommen wird die Kinder Israel zu versammeln / nach dessen Erlösung meine Seel sich sehnet. Was sage ich von den zwölf Patriarchen / den Söhnen Jacobs / und ihren Weissagungen / welche zu lesen seyn in dem so genandten Büchlein der Testamente der zwölf Patriarchen / auf welches nicht wenige sehr vieles halten / gleich solches erst neulich defendieret worden. Wir wollen hieraus nur den Anfang der Prophezeung des Patriarchen Josephs hören / die also lautet: Vidi, quoniam ex Juda nata est Virgo ha-

bens stolam byssinam, & ex ipsa prodit Agnus immaculatus, ich habe im Geist gesehen / wie aus dem Stamm Juda eine Jungfrau seye entsprossen / mit Postbahrer weißer Leinwath geziehet / und aus dieser ist hervor gangen das unbesleckte Lamm / hoc autem fiet tuo tempore in ultimis diebus, dieses aber wird geschehen zu seiner Zeit in den letzten Tagen / sonderbar aber glaubte und bekante ein jeder Israelit / in krafft der Beschreibung Christum / wie abermahl der Heil. Augustinus lehret / also schreibende: Ideo quiaque cum præputio nascitur, quia omnis homo vitio propaginis nascitur, & non mundat Deus à vitio, cum quo nascimur; neque à vitiis quæ malè vivendo addimus; nisi per cultellum pettinum, id est, Dominum JESUM Christum: Petta enim erat Christus, deswegen wird jederman in der Vorhaut geböhren / weil jeder Mensch insund mit der Erbsünd auf die Welt kommet / von welcher / wie auch von unsern würclichen Sünden GOTT uns anders nicht reiniget / als durch jenes steinerne Messer / von dem geschrieben stehet: Der Stein-Felsen aber ware Christus; ja es findet jettgelobter Heil. Augustinus auch in dem achten Tag der Beschreibung Christum: Quid aliud, schreibt er / octavus dies, quam Christum significat, qui hebdomada completa, hoc est, post Sabbathum resurrexit, was bedeutet der achte Tag der Beschreibung / als Christum / der nach vollbrachter Wochen / das ist / nach dem siebenden Tag ist auferstanden: so viel von Christo und seiner Kirchen in diesem periodo von Abraham bis auf den Ausgang aus Egypten / welches eine Zeit von 426. Jahren ausmachet.

Nun das Leben dieser vier grossen Patriarchen / nemlich des Abrahams / Isaacs / Jacobs und Josephs betreffende / weil Sie die o-derentliche Ober-Häupter der Kirchen Gottes in diesem periodo oder Zeitlauff gewesen / als wollen wir dann nur mit wenigen Worten das merckwürdigst von einem jeden allhier ansehen / weilen das meiste / zumahlen wie Sie Christum vorgestellt / in dem anderten Theil dieses Wercks wird vorkommen.

Also dann erslickhen von Abraham oder Abram zu reden zeige dieser gleich Anfangs in seinem Nahmen / was grosses an / dann Abram so viel als Pater excelsus oder ein hochberühmter Vatter heisset. Er wurde geböhren in der Stadt Ur, heutiges Tags Orco oder Orchoë genennet / in Chaldaea gelegen / 1996. Jahr vor Christo. Sein Vatter war der berühmte Thare / welcher um der Religion willen mit den Eithigen in dieser Stadt vieles Ungemach müssen ausstehen / wie dann seine zwey Söhne Nachor und Abraham deswegen auf den brinnenden

Joan. VIII. 56.
s. Aug. L. XVI. de civ. vit. c. 21.

s. August. Serm. 99. de tempore.

Gen. XLIX. 18.

Paraphr. Chald. in loc. cit.

vid. Testament. XII. Patriarch.

s. August. Tract. 30. in Joan.

I. Cor. X.

I. Cor. X.

s. Aug. L. XVI. de civ. vit. c. 26.

Gen. XI. 1.

S. Hieronymo in loc. Hebr. in Genes.

Gen. XI. 31. 32.

Gen. XII. 4.

C. cit. 7. 7.

Gen. XX. 9.

Gen. XIII. 12.

Gen. XIV. Galat. V.

Gen. XVI.

Cap. XVII.

Gen. XIX.

Gen. XXII

den Scheiterhauffen geworffen / von welchem doch Abraham noch errettet worden / gleich schon zuvor oben erinneret / und bey dem H. Hieronymo ferners zu sehen ist. Im 75. Jahr seines Alters zog er aus Göttlichem Befehl mit seinem Vatter heraus aus der Stadt Orco, und liesse sich häußlich nieder zu Haran oder Charras, wo Thare sein Vatter auch verstorben ist; von Haran begab sich Abraham auf abermahligte Veruffung Gottes ins gelobte Land / in welchem er sich mit seinem Vetter / dem Loth / bey Sichem häußlich niederliesse. Von Sichem zog er sich nach Luz / allwo er Gott dem Allmächtigen einen Altar auffrichtete / und von Luz nach Egypten / wohin ihn der einfällende Hunger mit seiner Zahlreichen Familie getrieben hatte. In Egypten wurde seine Häußfrau Sara zum zweytenmahl durch sonderen Obschug Gottes bey Ehren erhalten. Bey Zurückkehrung in Palästina; weil sich die Schaffer des Abrahams und Loths miteinander nicht beiragen konten / sonderte sich Loth von Abraham und liesse sich zu Sodomia mit seiner Familie nieder. Etliche Jahr darnach als Loth von den Assyrischen Königen gefangen fortgeführt wurde / machte sich Abraham auf mit 318. seiner Bedienten / schlug die vier Assyrische König / und erledigte Loth sambt all den Seinigen / bey welcher Zurückkehr der König und höchste Priester zu Jerusalem Melchisedech ihme entgegen gieng / ein Dankopffer vor ihn hielte / und nach gegebener Benediction den Zehend von ihme Abraham in allem nahm. Nach diesem legte Sara / weil sie bishero unfruchtbar / dem Abraham ihre Magd zu / und weil Gott dem Abraham bey dieser Magd / Namens Agar / einen Sohn bescheret / und sie sich bestwegen gegen ihrer Frauen sehr hochmüthig aufführte / wurde ihr vom Engel des HERN befohlen / sie sollte sich gegen ihrer Frauen verdemüthigen. Dreyzehn Jahr darnach als im 99. des Abrahams verheiffete GOTT ihme einen Sohn aus seiner Häußfrauen Sara / veränderte ihme seinen Nahmen Abram in Abraham / und befahl ihme die Beschneidung so wohl vor die Seinige als sich selbst. Worauf dann Isaac zu ungemainer Freud des ganzen Hauses gebohren wurde. Währenden diesem wurde Sodomia sambt noch vier Städten benanntlichen Gomorra / Adama / Zeboim und Zor / um ihrer Abscheulichkeit willen vom Himmel mit Schwefel und Pech verbrennet / hingegen der Loth sambt seiner Häußfrau und zweyen Töchtern von zwey Englen gleichsam gewaltthätig herausgerissen / bey welchem Ausgang die Häußfrau des Loths um ihres Vorwitzes willen / das sie wider das Verbot des Engels umgegaßet / in eine Salz. Säulen verändert worden. Im 125. Jahr seines Alters bekame Abraham Befehl vom Himmel seinen eingebornen Sohn Isaac zuschlachten / deme er dann auch so fertig als großmüthig nachkommen / auch würcklich geschehen wäre / wann der Engel des HERN ihme nicht ins Schwerdt gefallen. Im 140. Jahr seines Alters / liesse er seinem Sohn Isaac um eine Braut umsehen / deme dann auch die schöne Rebecca zu theil worden / er selbst verheurathete sich nach zwey Jahren noch einmahl / nemlich mit der Cethura, mit welcher er noch sechs Kinder zeugte / die aber von seinen Güteren keine weitere Erben waren. Er verstarb im 175. Jahr seines Alters 1821. Jahr vor Christo. Es hat sich mit diesem Patriarchen gewislich wahr gemacht / was Gott ihme nebst oben ersagter Verheiffung versprochen: Magnificabo nomen tuum, Ich will deinen Nahmen groß machen / sintemahlen er um seiner Weisheit / Wissenschaft und Gottfeligkeit / besonders aber um seines Glaubens willen / nicht nur bey Juden und Christen / sondern auch bey den Heyden selbst / weyland sehr hoch berühmt war / ja es rühmen sich zu dato die Bramanen oder Weise in Indien ihren Ursprung von ihme herzuführen.

Isaac der Sohn Abrahams und der Sara; Er hat vor den anderen Kinderen und Söhnen Abrahams sehr große Vorthail; Erstlichen darinnen / weil er von Gott mit Nahmen und Stämmen verheiffen worden: Ich will dir / sprach Gott zu Abraham / aus der Sara einen Sohn geben / den sollst du Isaac heissen; Dors zweyete / weil er nicht aus einer Sclavin wie Ismael, sondern aus der wahren eigentlichen und allein berechtigten Häußfrauen Abrahams gebohren. Drittens / weil Isaac Universal. Erb war der Güter Abrahams. Viertens und hauptsächlich / weil Christus von seinem Nahmen und Stämmen sollte gebohren werden. Sein Nahm Isaac heisset so viel als *Riss* ein Gelächter / darinnen / weil sein neunzig jährige Mutter / und sein neun und neunzig jähriger Vatter / als er vom Engel verkündet wurde / heimlich gelacht / theils aus Verwunderung in Ansehung ihres so hohen Alters / theils aber von wegen der ungemainen Freud / so sie ab dieser unverhofften Zeitung empfienge. Im 25. Jahr seines Alters folgte er seinem Vatter auf den Berg Moria, so eben derjenige ist / auf welchem hernach vom König Salomon der Tempel zu Jerusalem erbauet worden / allwo er aus Befehl Gottes hätte sollen geschlachtet werden / er trug das Holz selbst hin auf auf seinen Schulteren / liesse sich binden / wie ein Lämmlein ohne Widerred / und bestiege den Schlacht. Altar mit solcher Andacht / das er würdig geachtet worden / Christum am Stämmen des Heil. Creuges vorzustellen; seinen im Herzen schon empfundenen Tod verhinderte außertlich der Engel des HERN / oder vielmehr löfete er ihne aus mit einem in den Dörnern hangenden

Gen. XXIV.
Gen. XXV.
Gen. XII. 2.
Berofus apud Joseph. L. 1. Antiq. e. 15.
Gen. XVII. 19.
Gal. IV. 31
Gen. XXV. 5.
Rom. IX. 7.
Gen. XXII.

C. cit. 7. 13

Gen. XXIV. 67. **den Widder.** Im vierzigsten Jahr seines Alters verheirathete er sich mit der schönen und keuschen Rebecca / von welcher er doch nicht ehender als erst nach zwanzig Jahren unter vielem Gebett zu Gott mit denen zwey Zwillingen Esau und Jacob gesegnet wurde. Er führte ein überaus stilles / eingezogenes und gottseliges Leben / wofürwegen er auch von Gott auf eine ungemeyne Weis gesegnet wurde / dergestalten daß seine Felder hundertfältige Frucht trugen / befrögen er auch gar sehr beneydet wurde / und allershand Ungemach mußte ausstehen / ja so gar die Könige sagten zu ihm : Welche von uns / dann du bist reicher als wir. Aus seinen zweyen Söhnen Esau und Jacob liebte er den ersten / wie Rebecca seine Hausfrau den anderen / gleich er dann dem Jacob seine große Erb-Benediction nicht anders mittheilte / als unter der Gestalt des Esaus / in welcher Rebecca ihre Jacob verkleydter vorgestellt / und mithin auch sothane Benediction erhaschet. Er verstarb im 128. Jahr seines Alters / 1716. Jahr vor Christo.

Gen. XXV. 22. **Jacob ein Sohn** jekt gelobten Isaacs und der Rebecca / rauffte mit seinem Bruder Esau um die Erstgebürth in Mutter-Leib schon / bey würcklicher Geburt aber hielt er mit der Hand die Fußsohlen seines Bruders Esau / zu einem Vorzeichen / daß er ihre vott seinem Erb-Recht wurde machen abfallen / welches dann auch in der That selbst er folget ; Erstlich da er ihm um ein Linsenmüß sothanes Erbtheil abgekauft / und dann mittelst der bekandten Bestellung / von seinem Vatter die erbliche Haupt-Benediction des Erstgeböhrenen herausgelocket / doch kam dieses dem Jacob zimlich theuer / dann weilten Esau desto wegen ihn auf den Todt verfolgte / als mußte er das väterliche Haus räumen / und ob er schon ein so reicher Erbwar / dannoch 14. Jahr lang bey Laban als ein armer Knecht dienen : Zwar geschähe dieses nicht so gar aus Noth als frehem Willen / oder vielmehr / weil ihm die Liebe zur schönen Rachel der Tochter Laban zum frehwilligen Knecht gemacht / um welche er sieben Jahr zu dienen sich selbst anerbotten / nach dem er aber vom Laban überortheilet / und in der Hochzeit-Nacht / an statt der Rachel / ihre ältere Schwester die Liam in seinem Bräut-Beth gefunden / als wolte er nochmahl sieben Jahr lang in Diensten Labans verbleiben / um seiner geliebten Rachel habhaft zu werden. Zu verwunderen ist es / daß Jacob bey dalsigen Zeiten und Umständen bis in das 77. Jahr ledig verblieben / aus welchem theils seine ungemeyne Enthalteneit / anderen theils aber die allerreinsten Absicht abzunehmen / warum er und seines gleichen Patriarchen in den Ehestand getreten.

Gen. XXX. **Während** der Zeit dieser vierzehnjährigen Dienstbarkeit segnete ihn Gott mit eylff Söhnen und einer Tochter / deren erstere R. P. Gelatij gepredigte Religions-Historp.

fünff aus der Lia / die vier andere aus den zwey Mägden Bala und Zelpha, der Zehende abermahl aus der Lia / und endlichen der Eylffte aus der Rachel gewesen. Die Nahmen dieser eylff Söhnen / und ihre Geburts-Ordnung ist folgende ; Der erste Ruben, der zweyte Simeon, der dritte Levi, der vierdre Juda, der fünffte Dan, der sechste Nephthali, der siebende Gad, der achte Asar, der neunnde Issachar, der zehende Zabulon, der eylffte Joseph. Nebst diesen Kinderen ersprieffete ihm auch der Lohn von seiner Schafferey dergestalten / daß er bey seiner Zurückkehrung in sein Vatterland zwey große Heerden mit sich führte / da er doch nichts als seinen Hirten-Stab mit sich gebracht hatte. Bey Erwachung seiner Kinder hatte er nicht wenig Haus-Creug. Das Erste machte ihm seine lippige Tochter mit Nahmen Dina, welche aus dem Vornam die Stadt Sichem zubeschauen / von dalsigem Erb-Pringen Nothgezüchtigt wurde / welches hernach ihren Brüdern / zumahlen dem Simeon und Levi, Ursach gegeben / ersagte Stadt / da sie nichts weniger besorgte zu überumpfen / und alles was mannliches Geschlechts ware / we ches ihren Pringen und der Dina zu lieb sich eben hätte bescheiden lassen / und in den größten Schmerzen lage / jämmerlich zu erwürgen und zusammen zubauen / welches wann Gott nicht sonderbahr verhütet hätte / dem Jacob und seinem gangen Haus das äußerste Unheyl wurde über den Hals gezogen haben. Das andere Haus-Creug war / daß ihm seine schöne und liebe Rachel an der Geburt ihres zweyten Sohns des Benjamin zu Beschlehen todt verblieben / und ihren Geist müssen aufgeben. Das dritte Haus-Creug stösste ihm zu von wegen seines inniglich geliebten Sohns / des Josephs / dann weilten seine übrige Söhne demselben so gehässig und auffässig waren / als lieb und werth er ihn hatte / so verkaufften sie ihn den Madianischen Kauffleuthen / sprengten sein Röcklein mit dem Blut eines geschlachteten Böcks / schickten dasselbe ihm Jacob zu / mit solcherley Ausrichtung : Er solte nur denselben wohl beschauen / ob es der bunte Röck des Josephs seye oder nicht / ab welchem Anblick der liebe Alte dergestalten erschrocken / daß wenig gefehlet / daß er nicht seinen Geist hätte aufgeben / wenigstens hat er von selber Zeit an / keine fröliche Grund mehr gehabt. Bis endlich nach fünfzehnen Jahren / als ihm die Zeitung kommen / daß sein Sohn Joseph nicht nur allein lebe / sondern auch in Egypten regiere / sein Geist in ihm gleichsam widerum lebendig worden / worauf er dann selbst mit seinem gangen Haus bestehende in siebenzig Persöhnen / in Egypten zu seinem Sohn Joseph sich begeben / und in dem Land Gessen, welches Pharaon ihm und den Seinigen zur Bewohnung über-

Genef. XXXII. 16.

Genef. XXXIV. 1.

Genef. XXXV. 8.

Genef. XXXVII.

7. 325

Gen. XLV. 18.

c. XLVII.

überlassen hatte / in Fried und Ruhe sein übriges Leben vollendet. Verwunderlich ist es / daß Jacob bey ertheilender letzten Benediction und Segen seiner zwölf Kinderen auf die so genannte zwölf himmlische Zeichen / in dem Zodiaco so sinnreich als wahrhaftig gezeichnet und gespielt hat / gleich wir zu seiner Zeit erweisen wollen.

Genes. XXXVII. 3. Joseph der elffte Sohn des Jacobs / aus der Rachel. Er wurde von seinem Vater vor anderen seinen Brüdern geliebet; Erstlich darumen / die weil er ihne in seinem hohen Alter / das ist im 91. Jahr seines Lebens gezeuget hatte; Dors zweyte / die weil er ein Sohn war seiner schönen und lieben Rachel / und dann auch um seiner Sitten / Gebärden und Gottes-Furcht willen.

C. cit. 7. 7. Er hatte in seiner Kindheit verschiedene nachdenckliche Träume / benantlichen sahe er einstens in dem Traum zwölf Garben auf einem Acker / aus denen die Seinige aufrecht stunde / die andere aber alle diese anbeteten; Item gedunckte ihn ein andersmahl / als sahe Er zwölf Stermen / aus welchen elff zusambt der Sonn und Mond seinen Stern anbeteten / welches ihn bey seinen Brüdern außs äufferste verhaßt gemacht / weil hieraus scheinete / als ob er dermahleinstens ihr Herz solte werden / da er doch erst der Elfftegebohrne. Im sechszehenden Jahr seines Alters / als er von seinem Vater zu seinen Brüdern gesendet worden / um zusehen / was ihnen abgieng / ist er von ihnen bekandtermassen den Madianischen Kaufleuten / und von diesen dem Egyptischen General Putiphar verkauffet worden. Elff ganzer Jahr lang dienete Joseph diesem Herrn mit größter Treu und Aufrichtigkeit / ja mit solchem ungemeynen Verstand / Fleiß und Aufmerksamheit / daß er ihm all sein Haab und Gut anvertrauete. Wie nun Joseph von einer ansehnlichen Leibs-Gestalt / und zugleich sehr lieblichem Angesicht ware / also warff die Frau seines Herrens ihre unzüchtige Augen also auf ihn / daß sie ihn nicht nur mit Worten zur Sünd anreizete / sondern gar bey dem Mantel ergriffe / um ihne mit Gewalt zu ihr ins Beth zureissen; seine großmüthige Flucht aus dieser Gefahr stürzte ihn durch falsches Dor- und Angeben in

die Ungnad seines Herrn / und dann auch in die öffentliche Gefängnuß: Nach drey Jahren aber / als König Pharaos in einem Traum sieben überaus fette / und gleich darauf sieben gar dürre Ochsen sahe / von welchen letzteren die erstere aufgefressen wurden / wurde er bey dem König von dem Mundschenck / deme er seinen Traum so glücklich ausgelegt / als ein Vollmetzsch recomediert / um so viel mehr / als kein Weiser in ganz Egypten sothanen Traum wußte aufzulösen: wie nun Joseph dem König Pharaos vorbesagten Traum also erkläret / daß er durch die sieben fette Ochsen / sieben sehr fruchtbare Jahr / durch die sieben dürre aber / ein sieben-jährigen Hunger an- und auszeigte / deswegen dem König einrathete / einen Mann zubestellen / der in den sieben guten Jahren so vieles Getreid solte sammeln / damit man in unfruchtbaren Jahren mit solchem könnte auslangen / als wurde er selbst zu diesem Ampt vom König bestellet / und mithin zum Statthalter erkläret in ganz Egypten / welches Ampt er auch also bekleidet / daß er das ganze Königreich dem König Zinsbar gemacht / und den fünfften Theil der Güter von jedem Unterthanen auf ewig der Königlichen Schatz-Kammer zubrachte; wie nun im zweyten Jahr der unfruchtbaren Zeiten seine Brüder um Getreid auch zu ihme kommen; Item wie er dieselbige auf mancherley Weiß versucht / und endlichen sich zu erkennen gegeben / auch seinen Vater zu sich in Egypten kommen lassen / das ist bekandter als nothwendig hier zu erzehlen. Seine zwey Sohn Manasses und Ephraim wurden von seinem Vater auf seinem Todtbethlein ausgebetten / um solche an statt seiner / des Josephs / in die zwölf Junfften aufzunehmen / in welchen sie auch forthin zwey Stämmen ausmachten / doch also / daß der Jüngere dem Aelteren vorgienge. Joseph starb im hundert zehenden Jahr seines Alters 1635. Jahr vor Christo. So viel von den vier Erz-Patriarchen Abraham / Isaac Jacob und Joseph von welchen mehrere Particularien im anderten Theil dieses Wercks werden vorkommen. Im übrigen endet sich hier das Buch Genesis so wir bisher beschriben haben.

Lehr: Stück

Aus dieser achtzehenden Red: Verfassung.

Das Erste Lehrstück ist / wie bisher gelobte Patriarchen Abraham / Isaac und Jacob die Kirchen Gottes nicht so gar mit ihrer natürlichen Nachkömmlingschaft in Fleisch und Blut / als im Geist und in der Wahrheit zu vermehren und zubelehren jederzeit getrachtet haben. Und zwar erslichen den Abraham betreffende / wissen wir aus Heil. Schrift / was ihme

Gott selbst hierinnen vor ein Lob verlohnen: Scio, sagte Gott / quod praecepturus sit filiis suis, & Domui suae post se, ut custodiant viam Domini, & faciant iudicium & iustitiam. Ich weiß / daß Abraham seine Kinder in der wahren Religion / und Gottes-Furcht wird auferziehen / und solches auch seinem ganzen Hauf und Nachkömmlingschaft / auf das ernstlich

Gen. XLII.

Genes. XLVII. 20.

à XLII. Gen. usque ad XLIX.

Genes. XLVIII. 5.

Genes. XVIII. 19.

lichte einbinden. Von was vor einer Gottes-Furcht / Frömmkeit / Gerechtigkeit und unsträflichem Wandel Isaac der Sohn Abraham gewesen / können wir aus allem seinem Thun und Lassen sehen / so die Heil. Schrift von ihm aufgezeichnet / wie ? was vor ein erstaunlichen Gehorsam erzeugte nicht dieser Isaac gegen Gott und seinem Vater / da er sich als ein freiwilliges Blut-Opfer zu Ehren des lebendigen GOTTES dem Schwerdt seines Vatters / gleich einem sanftmüthigen Lämmlein / ohne einwige widerred / im 25. Jahr seines Alters unterworfen? Ja der Exffer Abrahams erreichte sich auch so gar auf seine ganze Familie, welche in etlich hundert Verfohnen bestu:de / wie er dann selben Tag noch / als er von Gott den Befehl der Beschneidung erhalten / seine Knecht und Diener sowohl / als seine Söhne Isaac und Ismael mit diesem Bunds-Zeichen dem Allmächtigen GOTT und der wahren Religion hat eingeweiht: wie jetzwehnter Erz-Patriarch Isaac in Fortpflanzung der wahren Religion auf seine Kinder und Kinds-Kinder gleichgestalten geöffret / solches ist hauptsächlich abzusehen aus dem Büchlein Job; als welches ein Beginn der allerhöchste und vollkommnen Theologie, so immer in dem grauen Alterthum gefunden mag werden: dann wo siehet man die Hochheiten Gottes / seine Allmacht / Weisheit / Wissenschaft / Gerechtigkeit / Heiligkeit / Ewig- und Unmessheit also großmüthig beschrieben / als in jetzbesagtem Büchlein Job? von welchem Patriarchen im Befeh der Natur findet man das Heyl der Welt / Christum unseren übergebenedictisten Gott / unter dem Nahmen des Erlösers / des Richters / des Seligmachers also klar und heiter ausgebrücket / als eben von diesem Hoffsischen Fürsten? ist nicht die Nachlassung der Sünd / die Auferstehung von den Todten / das ewige Leben / die Erb-Sünd / die Rechtfertigung zusamt der allerreinsten Sitten-Lehr / wie auch den natürlichen Wissenschaften in diesem Büchlein Jobs mit vernehmlichen Worten / und voller Hand eingestreuet? Wann dann nun die von Esau abstammende Nachkömmlinge / dergleichen Job und seine mit ihm in mehrgedachtem Büchlein disputierende Freund waren / so ungemeyne Wissenschaft von Gott und den Götlichen Dingen besitzeten / was sollen wir dann gedencken von dem Jacob? ja / was lesen wir nicht in Heil. Schrift von Jacob / will sagen von seinem Gehorsam / seiner Gottes-Furcht / seiner Aufrichtigkeit / seiner Liebe zur Gerechtigkeit / gegen Gott und den Menschen? Gewislich / das einzige Exempel Josephs / des Sohns Jacobs / zeigt genugsam an / was dieser Heil. Patriarch Jacob vor eine Sorg / Fleiß / und Bemühung seine Kinder in wahrer Religion / und Gottes-Furcht zu erziehen / und festzusetzen müsse angewendet

haben: indeme Joseph / da er im 17. Jahr seines Alters nach Egypten verkaufft worden / dem aller Abgöttischen Land der ganzen Welt / nicht nur in der wahren Religion standhaftig verblieben / sondern auch seine unverkehrte Jungfräuschafft / unter beständiger Sollicitation Versuchung und Anreizung der Eheberrischen Hausfrauen seines Herrns / dergestalten groß- und heldenmüthig beschützet und erhalten / daß er lieber alles wolte dahinden lassen / ja lieber in Eisen und Banden sich schlagen lassen / als jetzt ersagte Keinigkeit durch eine GOTT so schwehrllich beleidigende Sünd verliessen: Aus welcher bisherigem genugsam abzusehen / wie hoch den Haus-Vatteren obliegt den Zhrigen / und sonderbar ihren Kindern / sambt der wahren Religion / zugleich auch die Liebe zu allen benötigten Tugenden / so ihnen sonderbar in der Fremde vonnöthen / absonderlich zur Keusch- und Keimigkeit / einzupflanzen / wann sie anderst die Benediction und Seggen Gottes über ihr Haus und Nachkömmlingschaft bringen wollen / gleich die Schrift sagt / daß solche Abraham mit seiner Kinderlehr und Beförderung der wahren Religion auf seine Nachkömmlinge fortgepflanget.

Das Zweyte Lehrstück ziehet sich aus der History des schon erwehnten Erz-Patriarchen Josephs / dann okzwar dieser vortreffliche Mann die Hände voll Arbeit hatte mit der Regierung und Verwaltung des Königreichs Egypten / absonderlich als er bey entstandnem allgemeinem Hunger von gesamtan Unterthanen und auch Ausländern um Abgebung des Getreids unaufhörlich wurde angelauffen / so liesse er doch seine Haupt-Sorge dahin abgehen / damit er die wahre Religion und Erkenntnis Gottes seinem König und dessen Hoffstatt möchte beybringen / wie solches genugsam abzunehmen aus den Worten des Psalms / wann er also von Joseph und seinem König singet: Constituit eum Principem Domus lux, ut erudiret Principes ejus sicut seraetipsam, & sener ejus sapientiam doceret, es habe ihne König Pharao über sein Haus und Hof besteller / damit er seine Fürsten unterrichtete / als wie ihne selbst / und die Vorsteher des Reichs (so laestet der Griechische Text) die Weisheit lehrte: über welche Wort der H. Augustinus also schreibet: unde fieri posset, ut vir tantus unius veri Dei cultor, in Egypto alendis tantum corporibus, & rebus tantum corporalibus gubernandis esset intentus, & quod eos meliores redderet. curam non generet animorum? wie hätte es seyn können / daß ein so vortrefflicher Mann als Joseph / der ein Anbeter und Verehrer des wahren und einzigen Gottes ware / (lasset uns hinzusetzen / welcher nach dem Tod des Jacobs das Oberhaupt dasiger Kirchen ware) in Egypten ihne

Gen. XXII. 10.

Genes. XXVII. 27.

Synopf. L. Job.

Vid. Biblia Graeca & Arab. in fine L. Job. Item. Euseb. L. 9. c. 25 de praepar. Ev.

Genes. XXXIX.

Gen. XIX. 20.

Psalms. CIV. 21.

S. Aug. in Psalm. CIV.

mir die zeitliche Regierung hätte lassen angelegen seyn / womit er sie und nicht zugleich auch sich bemüßiget / seine Untergebene der Seel nach / zu verbessern / und wahrhaftig glücklich seelig zu machen: ein gleiches ist auch von seinen Brüdern den übrigen zehn Patriarchen und seinen zweyen Söhnen Ephraim und Manasse abzunehmen / sintemahlen die unzahlbare Menge Egyptischer Knechten und Mägden / so mit ihnen aus Egypten gezogen / zweiffels frey Convertiten und Glaubige müssen gewesen seyn / **Erstlichen** / weil sie mit so großer Gefahr ihr Vaterland verlassen / und dann vordreyte / weil Gott ihrer in dem Befehl so oft und vielmahl gedacht hat; aus welchem nun erfolget / wie höher und vornehmer Ministren erste / größte und Haupt Sorge seyn soll die Beförderung der Ehre Gottes und der wahren alleinseligmachenden Religion / allermassen sie in dem großen kein anders Ziel und End haben / als die privati oder gemeine in dem kleinern / nemlichen quatuor primū Regnum Dei & iustitiam eius, & cetera omnia adicientur vobis, suchet vor allen Dingen das Reich Gottes / und dessen Gerechtigkeitszeit so wird euch das übrige alles beygelegt werden / von welchem Centro, wann sie sich abkehren / sie vor keine andere als Pseudopolitici zuhalten und anzusehen / welchen es am End ergehen wird, wie jenen / von denen der Heil. Augustinus schreibt: Temporalia perdere timuerunt & sic utrumque amiserunt, sie haben sich unzulässiger Staatsgriffen bedienet / um das zeitliche zuerhalten oder zuerhalten / und also haben sie / aus gerechter Straff und Urtheil Gottes / beydes zeitliches und Ewiges verlohren.

Das Dritte Lehrstück fließet aus der un-menschlichen und fast hundert ganzer Jahr-lang anhaltenden Verfolgung der Israeliten in Egypten / als welchen die harte / schwere und fast unerträgliche Dienbarkeit und Sklaverey / dem Geist nach / vortraglicher gewesen als wann sie die ganze Zeit über in lauter Rosen / will sagen in beständiger Ruhe / Frieden und allersinnlichem Wohlseyn geseßen und gelebet hätten / allermassen die leybige Erfahrung zeigt / daß nur allzuwahr seye / was der Psalmist singet: Cadent à latere tuo mille, & decem millia à dextris tuis, es werden von deiner Linken / das ist / von und unter dem Last der Widerwärtigkeit dieses Lebens / zwat tausend unterliegen / aber von deiner Rechten / das ist / von dem Ueberfluß / Reichthum und Wollüsten werden 10000. zugrund gehen / wie dann das alte und wahre Sprichwort lautet / daß die wenigste so starke Rücken haben / daß sie die guten Tage ertragen können / zumahlen aber hat sich solches an denen Israeliten wahr ge-

macht; dann wie wir sehen werden / daß sie sogleich nach dem Ausgang aus Egypten / da sie in ihrer Freiheit lebten / und Moyses nicht bey ihnen ware / in Fraß und Füllerey / ja gar in das abscheulich- und ärgerliche Laßter der Abgötterey des zur Gottschänderschen Anbetzung aufgerichteten guldnen Kalbs verfallen / welches unfehlbar auch zuvor schon in Egypten geschehen wäre / wann sie nicht theils von so vielen Mühseligkeiten ihrer erbarmnuß-würdigen Sklaverey / theils aber von der Auctorität / Ansehen und Ehrforcht der zwölf Patriarchen ab- und zuruck gehalten worden wären / und also noch in den Schranken der alten wahren Erb-Lehr und Religion des einzigen Gottes verblieben.

Daß dann Gott sogleich nach absterben dieser zwölf Patriarchen sie die Israeliten / in diese allerschrecklichste Verfolgung verfallen lassen / wie austrücklich die Schrift sagt / solches ist ja nicht dem Zorn Gottes oder einer Straff zuzuschreiben / wie einige ohne Grund ausgeben / indeme sie / wie schon oben erinnert / in Egypten keiner Abgötterey nicht können überwisen werden / unsere Einbildungen aber müssen wir auch vor keine geschene Sachen ausgeben / zumahlen wann solche zum Nachtheil des dritten hinauslaufen. Also ist diese / wiewohl un-menschliche Verfolgung / vielmehr vor eine gnadenvolle würdung der allerheiligsten Vorsichtigkeit Gottes anzusehen / welche ihnen erstlichen hiemit den Rüssel benehmen wollen / in dertem Gottschänderschen Ausgelassenheiten sich nicht zuverleihen / vordreyte so hat Gott ihnen mit so unerträglicher Verfolgung / und unterdrückung / das lusterne Egyptenland zu verleyden gesucht / dann sofern sie in diesem Land in lauter Freuden und Wollust geseßen wären / wurde sie Moyses wohl nimmermehr aus selbem heraus gebracht haben. Haben sie doch des öfteren wollen zuruck kehren / da solches in Ansehung ihrer eine irrdische Hölle ware / was würden sie gethan haben / wann sie ihr Paradies darinnen gehabt hätten? Drittens wolte Gott ihnen hiemit Ursach und Gelegenheit geben an ihne zugebenden / ihne um Hülff anzurufen / und dann seine erzeugende Barmherzigkeit immer und ewig zu loben / und seinen Ruhm und Gnaden-Bezeugung auf die Nachkömmlinge fortzupflanzen / nebst deme daß auch Gott selbst seine Absicht hatte / nemlichen auf dieser Egyptischen Schau-Bühne / die Wunder-Werck seiner Allmacht und Gerechtigkeit zu allgemeinem Schrecken der Welt aufzuführen und sehen zulassen / gleich er sich dessen selbst den öftern ausdrücklich vernehmen lassen. Gleichwie nun alle Geschöpfe zubienen schuldig / so schweh es sie auch immer ankommet / also geschah hierinnen den Israeliten keine weitere unehre / um so weniger / als sie solches villeicht in andere weeg gar wohl mögen verschuldet haben

Exod. XXXII.

Exod. I. 6.

Matth. VI. 33.

S. Aug. Tract. 49. in Joan. sub haem.

Psalm. XC. 7.

Exod. XI. 16. XIV. 4. 17. &c.

Zustand der Kirch Gottes von Abraham bis auf Moses 103

haben / wenigst sollen und müssen wir in
Zustossung wasserley Widerwärtigkeiten mit
jesterlagten Ursachen uns trösten und zur
gütwillig- und Christlichen Gedult verwei-
sen / wann wir anderst die allerheiligst- und
allerseits gerechtst Verordnung- und Zu-

lassungen Gottes zu seinem Höchsten Miß-
fallen nicht wollen beargen / oder wenig-
stens nicht in Verdacht ziehen einiger bey
ihme waltenden Ungerechtigkeit. Vor wels-
chem uns seine Barmherzigkeit bewahren
wolle!

Gebett

Über diese drey Lehrstück.

Himmlicher Vatter / der du in dem
Exempel dieser grossen Patriar-
chen ein scheinbahres Beyspil der
so benöthiget- als wichtigen Kinderzucht
dem künftigen Christenthum hast wollen
vorgeben / verleyhe unsern Christlichen El-
tern / daß sie in dieser Patriarchen Fußstapf-
fen eintretende / ihre Kinder Christlich auf-
erziehen / und die Kirch nicht so wohl mit
Fleisch und Blut beschwehren / als im Geist
und in der Wahrheit vermehren mögen!
lasse den Verweseren unserer Christlichen
Gemeinde jederzeit vor Augen stehen / daß
es nicht so gar um das Reich dieser Welt /
als um das Reich der Himmlen zuthun /
und wann sie dieses nicht vor allen Dingen
suchen / es um beydes das Himmlisch und das
Irdische sowohl vor sich / als ihre unglück-
selige Untergebne / auffer Zweifel gethan

seye. Verleyhe uns! daß wir die Widers-
wärtigkeiten dieses zeitlichen Lebens nicht
vor einen feurigen Kost deiner Göttlichen
Ungnade / sondern wie dein grösser Die-
ner und Märtyrer Laurentius, vor eine
Triumph-Porten deiner Gnad und ewigen
Glückseligkeit halten mögen / mit ihme
ausschreyende: Gratias tibi ago quia januas
tuas ingredi merui! Ich sage dir Dank
himmlischer Vatter daß du mich ge-
würdiget durch deine feurige Porten/
zu Genießung deiner Glor / einzutreten /
durch welche dein Eingebornner Sohn/
unser lieber Herr und Heyland Jesus
Christus / samt allen lieben Heiligen und
Auserwählten uns vor- und eingangen/
welches durch ihne von uns auch voll-
bracht möge werden Amen.

In officio
festi S.
Lauri.

Neunzehende Red = Verfassung.

In was vor einem Stand die Kirch Gottes sich be-
funden habe von Mose bis auf den Josue / und wie Chris-
tus / wehrender Zeit / vorgestellt worden.

Über die Wort Eccles. XLV. 5.

Audivit Eum, & vocem ipsius, & induxit illum in nubem,
& dedit illi coram præcepta & legem vitæ & disciplinæ,
docere Jacob Testamentum suum, & judicia sua
Israël.

Er hat Gott selbst mit Körperlicher Stimme reden hören /
der ihne hinein geföhret in eine Wolcken / und darinnen
die Gebott und das Besag des Lebens geben / damit er
Jacob sein Testament lehrte / und Israel in seinen Ge-
bräuchen und Sitten unterwiese.

Es hat die unendliche
Weisheit Gottes die
Kirch Gottes und ihren
Gesponsen Christum / den
Über-gebenedeytesten
Gott und alles / was
diesen Periodum oder Zeit-
lauff von Mose

bis auf Josue anbetrifft / sehr anmuthig
noch in der Fätschen dieses grossen Gesagge-
bers Mosis vorgestellt. Dann was ist
das Pimsen- Korblein und das darinnen
sitzende schöne Kind / Moses / so unzertrenn-
lich ineinander eingeflochten anders / als eben
die Kirch Gottes und Christus / die unab-
sonder-